

Bauleute ja für alle sichtbar mit. Die Brigaden zum Beispiel, die in der Leipziger Straße bauen, freuen sich, diesen modernen Abschnitt der Hauptstadt mitzugestalten. Das ist unter anderem ein Beweggrund für Einsatzbereitschaft, für Arbeitsdisziplin und Kämpfertum. Und es ist zugleich Verpflichtung, die Planung und Organisation der Arbeit systematisch zu verbessern.

Dietrich Wenke: Die Motive für gute Einsatzbereitschaft sind vielfältig. Bei besonderen Anlässen werden sie oft sichtbarer als sonst. Bei Einsätzen am Wochenende zum Beispiel mag der eine oder andere sich zuerst ausrechnen, was das einbringt. Die meisten Kollegen aber gehen ohne lange zu überlegen von unserer Arbeit als Transportbrigade aus. Wir haben zu gewährleisten, daß das, was im Plattenwerk Grünau produziert wird, auch dann auf den einzelnen Baustellen ist, wenn es gebraucht wird. „Wir können unsere Kollegen doch nicht sitzen lassen“ — das ist eine Grundeinstellung geworden. Die Verantwortung füreinander ist bei uns also ein bewegendes Motiv.

Neuer Weg: Sicher werden sozialistische Verhaltensweisen durch das Beispiel unserer erfolgreichen Entwicklung geprägt. Auch die Erfolge der Arbeit tragen dazu bei. Aber die bewußte Tat, das wissen wir, verlangt doch vor allem sozialistische Bewußtheit.

Max Mütz: Völlig klar, sozialistische Arbeitsmoral entwickelt sich nicht im Selbstlauf. Das beachten unsere Grundorganisationen und sind deshalb bemüht, in den Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr, in den Schulen der sozialistischen Arbeit, auch mal beim Frühstücksgespräch, die Anforderungen an den einzelnen aus den Gesetzmäßigkeiten unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu erklären.

Auf ökonomische Gesetze verwiesen

Dietrich Wenke: Das ist das A und O, und dazu möchte ich ein Beispiel bringen. Wir stehen seit geraumer Zeit im Komplexwettbewerb. Die Leistungen unserer Brigade werden also ganz exakt danach gemessen, wie wir unsere Verpflichtungen gegenüber den einzelnen Baustellen erfüllen.

Nun soll aber keiner glauben oder denken, daß man damals, als wir mit dem Komplexwettbewerb begannen, in der Gewerkschaftsversammlung einfach auftreten und sagen konnte, so, liebe Kollegen, ab morgen geht bei uns der sozialistische Wettbewerb im Komplex weiter. Hier mußte erklärt werden, was das bedeutet, was das erfordert.

Neuer Weg: ...daß der Komplexwettbewerb maßgeblich die Steigerung der Arbeitsproduktivität beeinflussen kann.

Dietrich Wenke: Na, ja, das wurde angedeutet, also es wurde versucht, hier mit dem ökonomischen Gesetz der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu argumentieren. Und in diesem Zusammenhang kamen wir dann auf persönliche Verantwortung, auf Einsatzbereitschaft usw. zu sprechen. Ich muß aber auch sagen, wir sind keine Theoretiker, ökonomische Propaganda fällt uns recht schwer. Doch, wie gesagt, wir sehen die Notwendigkeit, und deshalb können wir daraus nur die Forderung an uns Kommunisten ableiten, uns stärker gerade theoretisch zu rüsten.

Manfred Verch: Ich möchte das bestätigen. Vor allem dadurch entwickeln sich Verantwortungsgefühl und Einsatzbereitschaft. Wir arbeiten als sozialistisches Kollektiv und haben auch 1978 alle Wohnungen in guter Qualität und termingerecht übergeben. Dazu waren auch Wochenendarbeiten notwendig, zu denen alle bereit sind, wenn es ihnen richtig erklärt wird.

Max Mütz: Da gibt es doch noch ein gutes Beispiel. Ich denke an die Betonfußböden und das Problem mit dem Fließestrich.

Manfred Verch: Daran habe ich schon gar nicht mehr gedacht. Als wir dazu übergingen, Fußböden in Fließestrich auszuführen — das ist eine Maßnahme aus unserem Plan Wissenschaft und Technik — gab es Komplikationen beim Erreichen der vorgeschriebenen Qualität. Das ließ uns Tag und Nacht keine Ruhe. Keiner hatte die Brigade extra beauftragt, wir untersuchten und experimentierten aber so lange, bis wir das Mischungsverhältnis gefunden hatten, das sich in der Praxis bewährte. Es wich allerdings von den vorgegebenen, im Labor erprobten Werten ab. Wir sahen uns gezwungen, ausgerechnet Sand, den billigsten der Einsatzstoffe, zu reduzieren. Ob wir noch nichts von Materialökonomie gehört hätten, wurden wir gefragt. Doch wir bewiesen, daß die mit dem neuen Mischungsverhältnis erreichte Qualität den Einsatz rechtfertigt. In solchen Situationen zeigen sich kämpferische Haltungen, vollzieht sich auch in unserem Kollektiv die Erziehung untereinander, die natürlich nie abgeschlossen ist.

Dietrich Wenke: Bei solchen Gelegenheiten läßt sich immer wieder recht gut anschaulich machen, weshalb das Bauen bei uns eine politische Aufgabe ist. Über die vielen neuen Wohnungen freuen sich die Mieter selbstverständlich am meisten.

Jeder sieht, daß bei uns viel gebaut wird. Jeder weiß, wie billig die Mieten sind. Und kommt dann noch eine wirklich solide Qualität der Wohnungen hinzu, dann spricht doch das nur für uns. Die Leistungsfähigkeit des Sozialismus ist offenkundig.